Freitag, 11. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9579. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Februar. Der Reichstag erledigte in dritter Lesung die Strafgesetznovelle. Der Kanzelparagraph wurde in der vom Abg. Völk beantragten Fassung mit 173 gegen 162 Stimmen wiederhergestellt; die Paragraphen Duchesne und Arnim mit den vom Abgeordneten Marquardsen beantragten Abänderungen, die übrigen Paragraphen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. In der Abendsitzung findet die Schlußabstimmung über die Strafgesetznovelle statt.

General v. Peucker ist heute früh gestorben.

Dr. Falk und die Generalsynodalordnung

II.

△ Aus Westpreußen.

Die dem Landtage auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 20. Januar vorzulegende „Generalsynodalordnung für die evangelische Landeskirche der acht älteren Provinzen“ ist ein Werk der Staatsregierung, nicht aber desjenigen Theils der evangelischen Kirche, welcher in den genannten Provinzen seinen Wohnsitz hat. Sie ist hervorgegangen aus den subjectiven Ansichten, welche von Seiten der königlichen Behörden, an erster Stelle dem Cultusministerium und dem Oberkirchenrath, als vollkommen entsprechend dem Rechte, wie den Wünschen und Bedürfnissen der betreffenden evangelischen Preußen betrachtet und demgemäß dem Staatsoberhaupte zum Zweck der schließlichen Genehmigung vorgetragen worden sind. Naturgemäß glaubt und behauptet der Cultusminister, daß diese neue „kirchliche Ordnung“, die ja wesentlich auch sein Werk ist, zugleich den objectiven Charakter einer von dem betreffenden Theile der evangelischen Kirche rechtsgiltig abgegebenen Willenserklärung an sich trage.

Prüfen wir den Beweis, welchen er für diese seine Ansicht in der Rede vom 22. Januar vorgetragen hat.

Mit großem Geschicke und in unzweifelhaft gutem Glauben sucht der Minister seinen Beweis zunächst auf einen Satz zu stützen, dessen Richtigkeit wir Alle zugeben werden und sogar müssen. Er sagt, nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen und nach dem ausdrücklichen Inhalte des Artikels 12 der Verfassung haben alle, also auch alle evangelischen, Preußen das Recht, sich zu Religionsgesellschaften zu vereinigen, und es ist dieses Recht in keiner Weise auf die Vereinigung nur zu Localgemeinden beschränkt. Es gestattet vielmehr in demselben Maße auch die Bildung von „Gesammtgemeinden“, mögen dieselben nur die Einzelkirchen eines Kreises, oder die einer Provinz oder mag eine einzige große Gesammtgemeinde selbst die des ganzen Staates in sich schließen. Auch dürfen die Gemeinden und ihre Angehörigen nicht gehindert werden, Kreis- und Provinzialsynoden und über diesen noch eine Generalsynode als Organ dieser Gesammtgemeinden einzusetzen.

Vollkommen richtig. Und nicht nur, daß wir den evangelischen und allerdings ebenso den katholischen und auch den dissidentischen und jüdischen Preußen dieses Recht in vollem Maße zugestehen. Wir sehnen sogar den Tag herbei, an welchem das Gesetz allein, und nicht mehr das bloße Ermessen der Verwaltungsbehörden die Bedingungen stellen darf und wirklich stellt, welche von den frei sich bildenden kirchlichen Gesammtgemeinden zur Erlangung und Wahrung des Corporationsrechtes erfüllt werden müssen. Aber, so fragen wir den Minister, sind denn die Gesammtgemeinden jeder Ordnung, wie sie jetzt halb schon constituirt sind, halb noch erst constituirt werden sollen, wirklich solche „Vereinigungen zu Religionsgesellschaften“, wie der Artikel 12 und wie eben so das allgemeine Rechtsbewußtsein sie voraussetzt? In der That sind sie das nicht, denn sie bestehen nicht und werden und sollen nicht bestehen, weil die evangelischen Bewohner der acht Provinzen von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch gemacht haben, sondern weil das in Aussicht gestellte Gesetz sie gebieten wird. Dies unter Zustimmung des Landtages zu erlassende Gesetz wird, wenn es zu Stande kommt, zwar nicht ausdrücklich, aber doch durch seine Consequenzen die Einzelgemeinden zu ihrer Anerkennung geradezu zwingen. Es wird ihnen nur die Wahl lassen, entweder ihren Corporationsrechten zu entsagen, oder insbesondere da, wo es um den Ersatz veralteter oder schlechter Lehrbücher durch neue und bessere, um die Grenzen der Lehrfreiheit, um die ordinatorische Verpflichtung ihrer Geistlichen, die Wahl derselben und ihr Verbleiben oder Nichtverbleiben im geistlichen Amte sich handelt, nicht etwa sich den von theologischen Parteimeinungen frei gewordenen Gesetzen des Staates, sondern den synodalen, consistorialen, oberkirchenräthlichen Entscheidungen zu unterwerfen. Solcher Zwang gegen die Einzelgemeinden kann eine Vereinigung, die den Namen einer „Religionsgesellschaft“ in Ehren hält, niemals zulassen. Sie kann sie auch nur üben, wenn der Staat durch seine Gesetze sie dazu ermächtigt, oder selbst die Zwangsvollstreckung übernimmt.

Indeß dem sei wie ihm wolle. Die eigentliche Frage ist an dieser Stelle nur, ob die Gesammtheit der evangelischen Bewohner der acht Provinzen und ihrer Einzelgemeinden wirklich eine Synodalverfassung und ob sie wohl gar eine solche verlangt hat, wie sie nächstens dem Landtage vorgelegt werden wird. Nun behauptet der Minister nicht, daß dies wirklich und gar unter Berufung auf das durch Artikel 12 der Verf. gewährleistete Recht geschehen sei. Er räumt aber auch nicht ein, daß, da dies nicht geschehen ist, auch seine Berufung auf diesen Artikel im Grunde nur eine gute rhetorische Wendung gewesen sei. Vielmehr benutzt er sie zu dem absonderlichen Zwecke, um die „Gesammtgemeinde“, zu deren Bildung die evangelischen Preußen doch erst berechtigt sind, als eine schon vorhandene zu präsumiren und dann zu beweisen, zwar nicht, daß diese präsumirte Gesammtgemeinde überhaupt eine Synodalverfassung verlangt, wohl aber, daß sie ihre „stillschweigende Zustimmung“, wenn auch gerade nicht zu einer Synodalverfassung, aber doch dazu gegeben habe, daß „der König als Träger des Kirchenregimentes die Verfassung abschließen“ solle.

Sehen wir insbesondere noch zu, was es denn mit diesem „Abschlusse“ auf sich hat.

Deutschland.

△ **Berlin, 9. Februar.** Der Bundesrath hat sich bekanntlich vor Kurzem mit der Heranziehung der thüringischen Eisenbahn zur Communalsteuer beschäftigt und es sind darüber allerlei Angaben verbreitet worden. Bislang ist indessen die ganze Frage lediglich nach der Richtung der Zuständigkeit des Bundesrathes erledigt worden. Der Beschluß des letzteren geht dahin, „anzuerkennen, daß eine nach Art. 76 Abs. 1 der Verfassung von dem Bundesrathe zu erledigende Streitigkeit zwischen den betheiligten Staaten vorliege und die kgl. preußische Regierung um Abgabe ihrer Erklärung über die Sache zu ersuchen.“ — Zwischen dem Reichskanzleramt und der anhaltischen Regierung bestand über die Verpflichtung der letzteren zur Gewährung von Garnisoneinrichtungen eine Meinungsverschiedenheit. Der Bundesrath hat nun beschlossen, trotz mancher zu Gunsten der anhaltischen Regierung vorgebrachten Bedenken, dahin zu entscheiden, „daß die herzoglich anhaltische Regierung die streitigen Grundstücke und Lokalitäten der Militärverwaltung ohne Ersatzleistung zu entziehen nicht berechtigt sei.“ — Wir haben bereits gemeldet, daß der Bundesrath die zollfreie Wiedereinfuhr der in Philadelphia ausgestellt gewesenen deutschen Gegenstände genehmigt habe. Der Beschluß geht speziell dahin: I. Wenn diesseitigen zur Abfertignng auf Ansagezettel oder Begleitschein befugten Zollstellen an der Grenze oder im Inneren Ausstellungsgegenstände mit dem Antrage angemeldet werden, dieselben behufs der Versendung zu der Ausstellung in Philadelphia unter Verschluß zu setzen, so ist diesem Antrage ohne vorherige Revision der Sendungen zu entsprechen und die Anlegung des Verschlusses auf der Anmeldung zu bescheinigen. II. Für die zollfreie Wiedereinlassung der zur Rücksendung bestimmten Ausstellungsgüter genügt es, wenn von den Bevollmächtigten der deutschen Reichscommission für die Weltausstellung unter der die Sendungen begleitenden Declaration die Herstammung der Güter aus dem Zollvereine und ihre wirkliche Ausstellung bescheinigt wird, wenn ferner die zurückzusendenden Ausstellungs-Gegenstände unter Verschluß gesetzt sind und hiervon seitens der gedachten Bevollmächtigten in der Declaration entsprechender Vermerk gemacht ist. III. Sendungen dieser Art, welche mit unverletztem Verschlusse ein diesseitiges Grenzamt erreichen, sind daselbst, sofern kein Verdacht obwaltet, ohne Revision mit Abnahme des Verschlusses zollfrei in den freien Verkehr zu setzen. Die bescheinigten Declarationen dienen dem Grenzamte als Belag für das Declarationsregister. Ergeben sich dagegen bei der Abfertigung an der Grenze Anstände, welche eine Revision der Sendungen erforderlich machen, so sind dieselben unter gewöhnlicher Zollcontrole dem zuständigen Amte des Bestimmungsortes zuzuführen, welchem die schließliche Abfertigung obliegt. IV. Für Sendungen von Orten aus, welche nicht innerhalb des deutschen Zollgebietes belegen sind, kommen vorstehende Bestimmungen nicht zur Anwendung. V. Das Reichskanzleramt zu ersuchen, den Bundesregierungen seiner Zeit mitzutheilen, von welchen Bevollmächtigten der deutschen Reichs-Commission behufs des zollfreien Wiedereingangs der ausgestellten Gegenstände die Bescheinigung über die Herstammung der eingehenden Güter aus dem Zollvereine ertheilt und in welcher Weise der amtliche Verschluß in Philadelphia angelegt werden soll.“

— Das kronprinzliche Paar hat, wie angekündigt, nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten in Weimar dem herzogl. Hofe in Gotha einen Besuch gemacht und ist gestern von da nach Berlin zurückgekehrt. In der nächsten Woche gedenkt dasselbe dem K. sächsischen Hofe einen Besuch abzustatten.

— In der Disciplinar-Untersuchungssache wider den Lehrer am Progymnasium zu Friedeberg i. d. Nmk. Rohleder hat das preußische Staatsministerium in seiner Sitzung vom 3. Januar 1876, an welcher die Minister Camphausen, Graf zu Eulenburg, Dr. Falk, v. Kameke, Dr. Achenbach theilgenommen haben, unter Verwerfung der von dem Angeschuldigten eingelegten Berufung beschlossen, daß der auf Dienstentlassung (wegen mangelnden Christenthums) gerichtete Beschluß des K. Provinzial-Schul-Collegiums zu Berlin vom 3. Mai 1875 lediglich zu bestätigen, auch der Angeschuldigte die Kosten des Verfahrens zu tragen verbunden sei. Dieser Beschluß nebst Entscheidungsgründen ist dem Disciplinirten jetzt durch das Provinzial-Schul-Collegium zu Berlin in einem Schreiben d. d. 5. Februar c. zugestellt worden.

Stettin, 8. Febr. Im Provinzial-Ausschuß von Pommern wurden gestern gewählt: In den Provinzial-Rath: v. Bahl-Greifswald (im Reichstag, nationalliberal). Mühlenbeck (Mitglied des Abgeordnetenhauses, Fortschritt), Graf Schwerin-Putzar, Haken-Colberg (Mitgl. des Abgeordnetenhauses, nationalliberal), Dr. Frhr. von der Goltz (Mitgl. des Abgeordnetenhauses, neuconservativ). Zu Stellvertretern: v. Behr-Behrenhoff (Mitglied des Abgeordnetenhauses, neuconservativ), Saunier-Stettin, von der Osten-Blumberg, Graf Königsdorff-Treten (Mitgl. des Abgeordnetenhauses, freiconservativ), v. Kleist-Remitz. — In den Bezirksrath für den Regierungs-Bezirk Stettin: Sternberg-Stettin, v. Maltzan-Gültz (Reichstagsmitgl., conservativ), v. Löper-Löpersdorf (Mitglied des Abgeordnetenhauses, neuconservativ), v. Wedell-Behlingsdorf (Mitgl. des Abgeordnetenhauses, altconservativ). Zu Stellvertretern: Pohlemann-Stargardt, v. Flemming-Benz, Graf Ziethen-Schwerin (Mitgl. des Herrenhauses, Kolbe-Pritzlow. — In den Bezirksrath für den Regierungsbezirk Cöslin: Hilmar-Cöslin, Ludendorff-Ratteick (Mitgl. des Abgeordnetenhauses, freiconservativ), v. Blankensee-Zipkow, Graf Kleist-Schmenzin (Mitgl. des Reichstages, conservativ). Zu Stellvertretern: Stößel-Stolp, Peterßen-Drenow, Frhr. v. Wangenheim-Lobitz, Keite-Jassen (Mitgl. des Abgeordnetenhauses, freiconservativ).

Oesterreich-Ungarn.

— Ueber den weiteren Verlauf des in Prag in Gang befindlichen Concursverfahrens über das dort bez. in Böhmen befindliche Vermögen des Dr. Strousberg wird geschrieben: Die bis 1. Febr. angemeldeten Forderungen belaufen sich auf ca. 3 600 000 fl. Bis zur Liquidationstagfahrt (19. Februar) dürfte sich diese Ziffer noch um ein Beträchtliches steigern. In vierzehn Tagen, also gegen den 5. März, dürften die Liquidationstagfahrten beendet sein. Die Inventur des Strousberg'schen Concursvermögens ist am Sonnabend, den 22. Januar, geschlossen worden, die betreffenden Sachverständigen werden ein schriftliches Gutachten abgeben. Bezüglich der in Frankreich erliegenden Caution ist diese Woche eine directe Zuschrift des „Tribunal de la Seine“ aus Paris“ eingelaufen, in welcher der Concursbehörde mitgetheilt wird, daß die Höhe der von Strousberg in Marseille seiner Zeit deponirten Caution 180 000 Francs betrage und daß bereits wegen Inbeschlagnahme dieser Summe die geeigneten Schritte gethan seien.

Frankreich.

Paris, 8. Februar. Nach Berichten aus Corsica ist Rouher's Candidatur sehr bedroht und sein Gegner, der Prinz Napoleon, hat große Aussicht, gewählt zu werden. Der Justizminister Dufaure hat seine Candidatur jetzt auch in dem zweiten Wahlbezirk der Ober-Vienne aufgestellt. Die republikanischen Comité's dieses Departements erklären jedoch, daß sie die Candidatur des Republikaners Ninnard entschlossen aufrecht erhalten. Die republikanischen Intransigenten des neunten Pariser Arrondissements wollen jetzt einen Arbeiter als Candidaten gegen Thiers aufstellen. Der „Moniteur“ bekämpft heute ebenfalls die Candidatur Thiers', indem er darzuthun sucht, daß es nicht

---

Z Die Elbinger Beiträge zur kunstgewerblichen Ausstellung in München.

Die Meinung, daß unser kunstarmes Land, vielleicht mit einziger Ausnahme von Danzig, wenig oder gar nichts an Schätzen älterer kunstgewerblicher Arbeit besitze, was werth wäre, auf der großen Münchener Ausstellung einen Platz einzunehmen, ist doch wohl eine irrige. Die neue Zeit liefert hier wenig auf diesen Gebieten, mit ganz geringen Ausnahmen stehen unsere Gewerbe zurück in Bezug auf Schönheit und Gediegenheit der Formen ihrer Erzeugnisse, auf künstlerischen Schmuck, selbst auf kunstvolle, eigenartige Technik. Und wo dies nicht der Fall ist, da kommt das hier Geleistete höchstens demjenigen gleich, was im übrigen Deutschland geschaffen wird. Das hat noch neuerdings die Königsberger Ausstellung jedem bewiesen, der ohne Vorurtheil und Ueberschätzung die Erzeugnisse unseres Gewerbefleißes betrachtet.

Auch auf ganz alte Zeiten dürfen wir nicht zurückgehen. Die Blüthe des Mittelalters, welche in Klöstern, Stiften, Zünften und Werkstätten kostbare und schöne Gebilde des Kunstfleißes hervorgebracht hat, fand bei uns noch ein ödes uncultivirtes Land, welches erst der Civilisation erobert werden mußte. Aber später, besonders im 17. Jahrhundert, als der furchtbare dreißigjährige Krieg ganz Deutschland verheerte und alles Emporblühen der Gewerbekunst erstickte, scheint diese in unsere stille Ecke geflüchtet zu sein, wo sie in einer Menge schöner, eigenthümlicher Schöpfungen zahlreiche Denkmale hinterlassen hat. Kloster- und Kirchengut gab es wenig, denn die Reformation hatte sich bald das Land, wenigstens die Städte, die Hauptsitze der Cultur, erobert, aber Zünfte, Brüderschaften, Innungen beschäftigten kunstfertige Silberschmiede, Schlosser, Tischler und Bronzearbeiter. Dazu hoben sich Handel und Landwirthschaft, die Patrizierwohnungen füllten sich mit kostbarem Hausrath, die stattlichen Bauerhöfe prunkten mit schönen Möbeln, Metallgeräthen und Steingutgeschirr.

Was davon bis auf unsere Zeit sich erhalten, hat dann vielfache weite Wanderungen angetreten. Die prachtvollen Holzarbeiten, die Kannen und Pocale wurden Gegenstand eines lebhaften Geschäfts. Sie gingen nach England, nach Mitteldeutschland, Vieles kam nach Schweden, verhältnißmäßig nur Weniges wurde von heimischen Sammlern und Liebhabern zurückgehalten. Nur die Corporationen sagten sich nicht, wenigstens so lange sie lebensfähig blieben, von ihrem Besitze los. Und als nun in diesem Jahre den vorhandenen Schätzen zum Zwecke der Ausstellung eifriger nachgeforscht wurde, da fanden sich dort noch viele Stücke, welche wohl würdig sind, neben dem Besten zu stehen, was die nationale Kunst in München wird zeigen können. Besonderes Verdienst um die Betheiligung Elbing's an der Ausstellung hat sich hier Herr Gerichtsrath Kaminski erworben; selbst Sammler und Besitzer werthvoller Kunstgegenstände, gilt er als unterrichteter und geschmackvoller Kenner, er hat mit großem Eifer allem in Truhen, Schreinen und Laden versteckten, kunstgewerblichem Privatbesitz nachgestöbert und die Eigenthümer zur Hergabe desselben vermocht. Das kleine Elbing wird deshalb gut vertreten werden. Eine kurze Erwähnung der Hauptstücke mag ein ungefähres Bild dieser Betheiligung geben.

Besonders werthvolle Arbeiten besitzt die hiesige St. Georgen-Brüderschaft. Noch zur Ordenszeit wurden in den verschiedenen größeren Städten des eroberten Preußenlandes Laienbrüderschaften gegründet, meist auch wohl mit Dotationen ausgestattet. Zuerst verfolgten sie Zwecke der Wohlthätigkeit, der Krankenpflege, der gemeinsamen Religionsübung ausschließlich, später erhielten diese Vereinigungen auch gesellige Tendenzen. Der Hochmeister Dietrich Graf zu Altenburg hat 1337 die Georgenbrüderschaften in das Preußenland eingeführt und solche vornehmlich in Danzig, Thorn und Elbing gegründet. Die anderen scheinen untergegangen zu sein, die hiesige besteht seit jener Zeit fort. Sie besaß früher eine eigene Capelle oder einen besonderen Altar, wurde mit Landbesitz ausgestattet, um ihre eigentlichen Zwecke verfolgen zu können. Die Reformation mag wohl Vieles in der ursprünglichen Verfassung dieser Brüderschaften geändert haben, die werkthätige Tendenz ist ihnen aber geblieben, diejenige der Unterstützung nothleidender Mitbürger. Der weltliche Sinn jener Zeit, besonders des 17. Jahrhunderts, hatte natürlich auch auf die Brüderschaften Einfluß. Da ihre Mitglieder, die alle geborene Elbinger sein mußten, wohl meist dem Handelsstande angehörten, bildeten sie eine „Bank“ im städtischen Junkerhofe, wo sie ihre Berathungen abhielten, fröhliche Gelage veranstalteten, Gäste an ihre Tische luden. Es gab hier vier solcher Banken, die Ritterbank, die Jägerbank, die Bank der Martins- und die der Georgenbrüderschaft. Ihnen gehörte der Junkerhof, ein stattliches Gebäude an der Ecke des alten Markts und der Schmiedestraße, dazu der Junkergarten, unmittelbar vor einem der inneren Thore gelegen. Im Winter dort, im Sommer hier wurden angesehene Bürger als Gäste eingeladen, die dann ihren Namen in eine Art Fremdenbuch einzeichneten und zugleich als Dank für die Aufnahme den Banken eine Spende in Geld darbrachten. Im Laufe der Zeit schwand eine der Banken nach der anderen, sie starben aus und wurden nicht wieder ergänzt. Zuletzt blieben nur noch diejenigen der Martins- und der Georgenbrüder übrig. Sie vereinigten sich zu einer, welche nur kurzweg den Namen Georgenbrüderschaft führt. Außer ihrem sonstigen Besitz fiel ihnen nach jener Auflösung und Verschmelzung auch der Junkerhof als freies Eigenthum zu, welcher sich heute noch in ihrem Besitze befindet, und augenblicklich der Börse zum Lokal dient. Seit Jahrhunderten ist die Zahl der Mitglieder auf acht festgesetzt geblieben, welche verschiedene Ehren- und Verwaltungsämter (Aelteste, Vogt, Treßler zc.) bekleiden und sich bei feierlicher Gelegenheit mit Insignien derselben, Schilde, Schlüssel, Horn von Silber, schmücken.

Im Jahre 1601, als das Leben in den Junkerhöfen unserer Hansestädte üppig und fröhlich erblühte, wo wahrscheinlich die von den Brüderschaften eingeführten Gäste reiche Verehrungsspenden in deren Kassen zurückließen, hat die Martinsbrüderschaft sich einen schweren, verschwenderisch verzierten Festpokal aus Silber anfertigen lassen. Dieser Pokal befindet sich noch im Besitze der Georgenbrüderschaft und wird in München zur Ausstellung kommen. Er ist von einem Danziger Silberschmiede gearbeitet in Formen und Bildungen der später, bereits stark dem Verfall sich nähernden Renaissance. Das Constructive, dem bestimmten practischen Zwecke Entsprechende, was selbst die reichverziertesten Tafelgeräthe der besten Zeit auszeichnete, tritt hier zurück und wird fast gänzlich verborgen von einer Ueberladung mit Ornamenten. So stellt dieser Pokal sich weniger als Trinkgefäß denn als Tafelaufsatz dar. Er ist umgeben und bedeckt mit Schildereien aus der Legende des heiligen Martin, welche auf kräftigen schildartigen Buckeln in getriebener Arbeit hervortreten. Auch der Stempel und die Handhaben des Bechers sind überreich bedeckt mit krausen, vorspringenden Verzierungen von Stahl und vergoldetem Silber, welche den Pokal vorwiegend als Schaugeräthe charakterisiren. Oben auf dem Deckelknauf reitet der heilige Martin, mit dem Schwerte der Legende gemäß

angemessen sei, sich um einen Sitz in der Deputirtenkammer zu bewerben, wenn man bereits Senator sei.

Italien.

Rom, 3. Febr. Der Cardinal Fürst Hohenlohe ist am 1. d. Mts. hier eingetroffen und soll bereits vom Papste in einer zweistündigen Audienz „allein" empfangen worden sein. Das directe Organ des Letzteren schmäht indessen heute in seiner politischen Rundschau wieder so heftig auf den deutschen Reichskanzler, daß man glauben könnte, es sei der Curie gar nichts daran gelegen, daß ein Modus vereinbart werde. — Seiner kürzlich vermählten Großnichte, der Gräfin Guiseppina Mastai, hat Pius IX. eine Mitgift von 40000 Scudi (200000 Lire) gegeben.

England.

London, 7. Febr. Eine Interpellation in Betreff der völkerrechtlichen Berechtigung des Herzogs von Norfalk zu seinen Sammlungen für die deutschen katholischen Priester ist beschlossen, eben so eine solche wegen der neulichen Verleihung eines päpstlichen Doctordiploms, die seit der Reformation unerhört ist. — Der Colonial-Minister empfing letzten Sonnabend eine Deputation der Aborigines Protection Society, welche auf Grund angeblicher Mißbräuche ein vollständiges Verbot der Einführung von Kulis nach Mauritius und den Fidschi-Inseln beantragte. Lord Carnarvon ging aber auf dies Ansinnen nicht ein. Wie schon bei früheren Gelegenheiten sprach er die Ansicht aus, daß eine wohlgeregelte Kuli-Einwanderung für die Kulis und für die betreffenden Länder gleich vortheilhaft sein müsse, und Mauritius und die Fidschi-Inseln anlangend, so besäßen die Gouverneure der beiden Besitzungen sein volles Vertrauen. — In Sachen des Emma-Bergwerks fand am Sonnabend eine Versammlung von Actien-Inhabern statt, bei welcher der neue Director Macdougall den Vorsitz führte. Der Verlauf war sehr lebhaft, mitunter geradezu stürmisch. Es handelte sich namentlich um die Einleitung strafrechtlicher Anklage gegen den Gründer der Gesellschaft, Albert Grant, und einige angebliche Mitbetrüger und Mitverschwörer, darunter den hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten, General Schenck. Was indessen Letzteren betrifft, so hat Macdougall die Vorladung ausstellen aber nicht überreichen lassen. Er suchte am Sonnabend nachzuweisen, daß der Gesandte sich nicht gut in der Sache hinter seinem Vorrecht der Exterritorialität verstecken könne. Dieses feindliche Auftreten gegen Schenck, das schließlich wohl mehr auf Bellen als Beißen hinauslaufen wird, ist bedauerlich. Denn Schenck war bei dem Geschäft nicht der Betrüger, sondern der Bethörte und hat seine Unvorsichtigkeit schon mit theurem Gelde bezahlt.

Schweden.

Stockholm, 6. Febr. Nach Mittheilung der „Post och Inr. Tid." hat ein Reichstagsabg. der schwedischen Hauptstadt, Präsident P. A. Bergström, zwei wichtige Vorschläge beim jetzigen Reichstag eingereicht, von welchen der eine auf die Zuwegebringung zweckmäßiger Gesetzgebungsbestimmungen, wodurch den Seeunglücksfällen vorgebeugt werden könnte, ausgeht, der andere auf die Ausarbeitung und Herausgabe eines vollständigen Handelsgesetzbuches für Schweden, welches mit der entsprechenden norwegischen und dänischen Gesetzgebung und, so weit solches möglich, auch mit den Landesgesetzgebungen der größeren handels- und seefahrtstreibenden Völker in Uebereinstimmung steht.

Rußland.

— Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das große Bankgeschäft S. Horowitz u. Sohn in Moskau seine Zahlungen eingestellt; die Passiven belaufen sich auf 8 Millionen Silberrubel.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Febr. Gestern sind die Andrassy'sche Reformvorschläge übergeben worden und gerade jetzt ist auch eine Verordnung erschienen, die den wenigen christlichen Familien, welchen gleich nach dem großen Brande ausnahmsweise das Wohnen in türkischen Vierteln erlaubt worden, gebietet, bis zum 1. April diese Wohnungen zu verlassen.

Aus Ragusa vom 8. Februar meldet man der „Pr.": Die türkischen Schiffs-Commandanten protestiren gegen die nunmehr österreichischerseits durch Boote im Innenhafen von Klek unterhaltenen Ronden. Ein österreichisches Escadre soll angeblich nach Klek beordert worden sein. Ali Pascha wird hier erwartet.

Amerika.

* Washington, 7. Febr. Das Repräsentantenhaus des Congresses hat eine Resolution angenommen, welche das Comité für die auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, sich Gewißheit darüber zu verschaffen, welche Maßregeln die Regierung ergriffen habe, in Rücksicht auf die Beziehungen des Gesandten in London, General Schenck, zu dem Emma-Bergwerk. (Vgl. London.)

— In Cincinnati fand Sonnabend in Robinson's Opernhause eine Wohltyätigkeitsvorstellung statt, bei welcher ein Stück von den Kindern der öffentlichen Schulen aufgeführt wurde. Ein plötzlicher — wie sich nachher herausstellte — unbegründeter Feuerlärm setzte die versammelte Menge in solchen Schreck, daß sie besinnungslos den Thüren zuströmte, wobei 6 Kinder und 4 Erwachsene todt getreten und viele Personen verletzt wurden.

Danzig, 11. Februar.

** Um dem, namentlich in der Provinz Preußen, herrschenden Lehrermangel wirksam zu begegnen, sind in neuester Zeit mehrfach Lehrerinnenstellen neu begründet worden. Da dieser Mangel aber um sich greift und immer fühlbarer wird, steht zu erwarten. Daß dies in noch größerem Maße erforderlich werden wird. Durch die bisher nur vereinzelt vorhandenen K. Lehrerinnen-Seminare kann dies aber in ausreichender Weise nicht geschehen. Die Unterrichtsverwaltung, der die schwere Pflicht obliegt, für die Heranziehung der erforderlichen Lehrerkräfte zu sorgen, hat darum schon darauf Bedacht genommen, die in privaten Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten verbreiteten Lehramtsbewerberinnen im weiteren Umfange als bisher für den öffentlichen Schuldienst zu gewinnen. Der Cultusminister hat die Bezirksregierungen beauftragt, bei jeder in ihrem Verwaltungskreise stattfindenden Lehrerinnen-Prüfung die befähigt befundenen Lehramtsbewerberinnen durch ihren Commissarius (Schulrath) befragen zu lassen, ob sie geneigt seien, in den öffentlichen Schuldienst zu treten. Diejenigen, welche ihre Bereitwilligkeit dazu ausgesprochen haben, sollen dann nach Bedarf von der Regierung angestellt werden. Die Kreisschul-Inspectoren unseres Bezirkes sind bereits aufgefordert, diejenigen Schulstellen nahmhaft zu machen, an denen die Anstellung von Lehrerinnen erwünscht ist.

S. In der letzten Sitzung des Gartenbau-Vereins, wurden für die Prüfung des Rechnungs-Abschlusses pro 1875 die Revisoren gewählt und der Ausgabe-Etat pro 1876 vorgelegt und genehmigt. — Das übliche Stiftungsfest des Vereins wurde auf den 25. März festgesetzt, um den Blumenzüchtern Gelegenheit zu geben, Schätze von blühenden Rosen und anderen getriebenen Pflanzen zur festlichen Decoration des zu wählenden Lokals aufzustellen und dadurch die diesmal theilnehmenden Damen und Angehörigen der Vereins-Mitglieder zu erfreuen. — Der Vorsitzende Herr Garten-Inspector Schondorff hielt hierauf einen eingehenden Vortrag über Erziehung einer der schönsten Wasserpflanzen unserer Seen und Teiche, sowie deren tropische Anverwandten, der Nymphäen (Mummel-Arten) aus Samen. Dieselben bestehen in Bezug auf ihre Cultur aus 2 Gruppen: solche Arten, die unsere Winter im Freien überdauern und solche Arten, die in Warmhäusern bei hoher Temperatur im Sommer cultivirt werden. Die Samen fast sämmtlicher Arten keimen sehr ungleichmäßig und thut man daher wohl, dieselben zum Frühjahr in mit Wasser gefüllte Gläser zu thun, nachdem der Same bis dahin stets im Wasser liegend aufgehoben ist. Die in gemäßigten Gegenden wild wachsenden Arten keimen am leichtesten etwas beschattet, bei einer Wasser-Temperatur von + 15°, während die tropischen Arten + 25° erfordern. Die nach und nach keimenden Samen werden, so wie das Würzelchen sich zeigt, in etwa 6 Zoll tiefe Töpfe zusammengepflanzt, in einer Erdmischung von Schlamm, Wiesenlehm und etwas Sand, und zunächst bei gleicher Temperatur, etwa 2 bis 3 Zoll unter Wasser gehalten, wobei von jetzt ab jede Beschattung fortfällt. Später, zum Theil im nächsten Frühjahr, werden sie in Teiche oder größere Gefäße bei 1 bis 1¼ Fuß Wassertiefe ausgepflanzt. Unter den tropischen Arten sind besonders die blau blühende und köstlich duftende N. cyanea und die schönen roth blühenden N. coccenea und rubra ꝛc. zu empfehlen. Von den bei uns im Freien zu ziehenden Arten ist die zierliche N. pöcile und die allgemein bekannte weiße Mummel, N. alba, nicht genug zu empfehlen. Von Letzterer existiren mehrere Varietäten, von denen selbst einige wohlriechend sind. Die schönste dieser Varietät ist in einem See bei Tiweden, Kirchspiel Hammar im mittleren Schweden, im Jahre 1839 aufgefunden und von Herrn Professor Dr. Caspary in Königsberg 1871 beschrieben und benannt als Nymphäa alba Var. Sphärocarpa rubra. Diese N. zeichnet sich durch ihr schönes Colorit, vor allen bei uns im Freien gedeihenden Arten ungemein aus. Das Centrum der vielen Blumenblätter ist lebhaft purpurroth und verläuft die Färbung nach den Rändern der Blume in ein schönes rosaroth. Die lebhaft gelben Staubgefäße heben sich reizend von der rothen Farbe ab. Diese Varietät kann zur Verschönerung von Wasser-Bassins und Teichen nicht genug empfohlen werden und ist seit einigen Jahren bereits im Königl. Garten zu Oliva mit Erfolg im Freien cultivirt.

* Ein Bescheid der Prüfungs-Commission für einjährig Freiwillige macht hier von sich reden. Der Sohn eines hiesigen Beamten ist wegen Anfertigung von Stichelgedichtchen auf seinen Klassenlehrer aus einer der hiesigen höheren Schulen verwiesen worden. Weil er noch nicht das Schulzeugniß der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig freiwilligen Dienst besaß, meldete er sich nach Vorschrift des § 39 der neuen Wehrordnung am 1. d. Mts. bei der Prüfungscommission zur Prüfung an, erhielt aber kürzlich den Bescheid, daß er als „moralisch unwürdig" nicht zum Examen zugelassen werden könne. Der betr. Director hatte nämlich in dem Abgangszeugniß jenes, des die Entlassung herbeigeführten Umstandes Erwähnung gethan und hieraus nahm die Commission Veranlassung zur Abweisung. Der Vater des Schülers hat nun den Beschwerdeweg betreten. — Die Entscheidung wird voraussichtlich nicht aufrecht erhalten werden können. Die Verweisung des Schülers aus der einen Anstalt ist wegen eines Vergehens erfolgt, das die Aufnahme in eine andere Anstalt gleicher Art nicht ausschließt. Der fernere erfolgreiche Besuch einer solchen würde ihm aber nicht allein das hier fragliche Recht des einjährigen Dienstes, sondern noch andere Rechte gewähren. Wenn aber das Mehr der Rechte gestattet wird, kann doch in demselben Staate das Weniger nicht versagt werden

* Der bekannte Reisende, Herr Professor Robert v. Schlagintweit, dessen im Herbst 1874 hier gehaltene Vorträge wohl noch in gutem Andenken stehen, bereist seit einigen Wochen wieder unsere Provinz, wohin ihn der Wunsch vieler Städte und eine Einladung des hiesigen Provinzial-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung gerufen. Bei seinee Anwesenheit in Danzig wird Hr. v. Schlagintweit nun dem auch hier vielseitig geäußerten Wunsche gern Folge geben und im Apollosaale abermals zwei öffentliche Vorträge aus dem Gebiete seiner reichen Reise-Erfahrung halten. Am nächsten Mittwoch gedenkt Hr. v. Schl. über die wichtigsten Völker Indien's, am nächsten Freitag über die Hochgebirge der Erde zu sprechen. Da Hr. v. Schlagintweit die Gabe der Schilderung bekanntlich in seltenem Grade besitzt, so versprechen auch diese Vorträge wieder einige interessante Abende.

Mewe, 8. Februar Die gestrige Versammlung der Deligirten westpreußischer Baugewerksmeister wurde durch Herrn Zimmermeister Goldbeck-Danzig eröffnet Der Vorsitzende erstattete eingehenden Bericht über die gesammte Verbandsentwickelung. Dem Verbande gehören etwa 3300 Zimmer- und Maurermeister an; dem westpreußischen Zweig-Verbande haben sich bis jetzt die Lokal-Vereine in Danzig, Tiegenhof, Mewe, Graudenz und Thorn angeschlossen und die hier versammelten Delegirten vertreten 85 stimmberechtigte Mitglieder. Die Culmer und Marienburger Meister haben ihren Beitritt zum Verbande, soweit dieselben an den Verhandlungen theilnehmen, heute erklärt. Herr Schwartz-Thorn erstattete hierauf Bericht über den letzten Delegirtentag zu Hannover. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war der dritte, betreffend die Gründung von Baugewerk-Unfall-Genossenschaften. Der Baugewerk-Lokalverein in Berlin ist bereits mit der Bildung einer Genossenschaft vorgegangen und der heutigen Delegirten-Versammlung lag das Statut dieses Vereins vor. Es wurde nun zur Durchberathung desselben eine Commission gewählt, bestehend aus den Herren Berndts-Danzig, Behrendsdorf-Thorn, Krety-Graudenz, Obuch und Degenhard-Mewe und man hofft innerhalb 4 Wochen die Constituirung der Genossenschaft zur Vollendung zu bringen. Umfassen soll dieselbe alle Arbeiter und Bedienstete, welche im Baufache beschäftigt werden, als: Techniker, Aufseher, Gesellen, Burschen, Arbeiter, Handlanger, Brettschneider, Kutscher ꝛc. Zum Delegirten nach Nürnberg wurde Herr Goldbeck-Danzig, zu dessen Stellvertreter Herr Behrendsdorf-Thorn gewählt. Als nächster Versammlungsort wurde Marienburg bestimmt Die Vorstandswahl für den westpreußischen Verband ergab: Herren Goldbeck als Vorsitzenden, Bernds als dessen Stellvertreter, Prochnow und Wendt als Schriftführer und Schwarz als Kassirer. (N. W. M.)

Königsberg, 9. Februar. Die Wasserleitungs-Commission der Stadtverordneten hat sich ebenfalls, wie es der Magistrat bereits gethan, in ihrer gestrigen Sitzung für die Ablehnung des Dr. Matern'schen Wasserleitungsprojectes entschieden. Mit dem Magistrat entschied sich die Commission aber für die Anlegung von Brunnen im Gebiete der Sammelanlage, etwa in der Nähe des Reservoirs, für die sich auch Hr. Baurath Salbach als Nachhilfe für die städtische Wasserleitung ausgesprochen hat. Ueber die Stelle, wo das Hebewerk anzulegen sein würde, kam es zu keinem definitiven Beschlusse, man will die Dinge, die da für unsere Wasserleitung demnächst kommen werden, erst abwarten. — Wie man sich erinnern wird, fanden hier im Monat Juni und am 6. Juli 1874 Auflösungen von vier Volksversammlungen statt, weil diese von der Polizei als Fortsetzungen der damals vorläufig geschlossenen social-demokratischen Arbeiterpartei betrachtet wurden. Die „Hart. Ztg.", wie verschiedene auswärtige Blätter sprachen sich damals mißbilligend über jene Maßregel aus. Jetzt, nach 18 Monaten, hat die eingeleitete Untersuchung zu einem Resultate geführt; es ist von der K. Staatsanwaltschaft gegen die Herren Grigatis, Herbig und Arnold Anklage auf Grund des § 16 al. 2 des Vereinsgesetzes erhoben worden, über welche morgen Vormittag 10 Uhr vor der Criminaldeputation des hiesigen K. Stadtgerichts öffentlich verhandelt werden wird. — Gestern reiste mit der Bahn eine Familie, bestehend aus dem Vater, der Mutter und 3 Kindern, hier durch nach der Johannisburger Gegend, welche mit zu denjenigen gehörte, die vor 2 Jahren nach Brasilien aus dem Pr. Stargardter Kreise ausgewanderten. Die Leute glichen wahren Jammergestalten und haben außer 2 Kindern und einer erwachsenen Nichte ihr von hier mitgenommenes Geld von 300 Thlr., sämmtliches Handwerkszeug und Mobiliar verloren. — Ein hiesiger Kaufmann nahm gestern ein gefälschtes 20-Pfennigstück ein, das aus dem Theile der Silberplatte des echten Geldstücks dieser Sorte mit der Zahl 20 und einem abgefeilten neuen Pfennig bestand, welcher letztere Theil versilbert war. (K. H. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Dem Gedankengange des Herrn v. Auerswald-Faulen bezüglich einer Prov.-Anleihe zu Chaussee-Zwecken muß ich mich in allen Punkten vollständig anschließen, dem des Herrn Flemming-Kl. Malsau aber entgegentreten. Das Schuldenmachen ist heut zu Tage zwar Mode, aber es ist auch das Unglück unserer Zeit. — Der Schuldenmacher spielt immer ein gewagtes Spiel, denn er kann nicht mit Bestimmtheit wissen, ob er dabei verlieren oder gewinnen wird; unvorhergesehene Fälle, wie Krieg — Natur-Ereignisse ꝛc. zerstören oft alle Illusionen. Erscheint dem Herrn Flemming die vorgeschlagene Prov.-Steuer von 2 Mill. Mark zu hoch, dann mag man sie niedriger greifen, und zwar nicht aus besonderer Rücksicht für die Städter allein, sondern aus Rücksicht für alle Einwohner der armen Provinz. Man baue eben nur mit den Mitteln, die man hat, langsam aber sicher — das ist ökonomisch richtig, wogegen das Calcül des Herrn Flemming trügerisch ist, indem es darauf basirt, daß eine gewisse Summe für Straßenbauten auch sofort und unter allen Umständen eine entsprechende Summe Wohlstand erzeugt.

Ich warne die Vertreter der Provinz auf's Eindringlichste vor einer Anleihe. Wer für sich allein Schulden macht, der mag es auch allein ausbaden; wer aber die gesetzliche Befugniß hat, Tausende seiner Mitbürger gewaltsam zu sich in die Schulden-Wirthschaft herabzuziehen — der möge zusehen, wie er die Verantwortung tragen könne!

Es war ein großer Fehler, daß die Trennung der Provinz nicht im vorigen Jahre zu Stande kam. Eine gemeinsame Anleihe erleichtert diese naturgemäße Trennung wahrlich nicht! —

v. Besser-Brausen.

In dem Artikel „Ost-, West- und Kreisliches" in No. 9575 der Zeitung heißt es wörtlich:

Als warnendes Beispiel, als eine sogenannte todte Chaussee, steht diejenige von Klopschau nach Gr. Kleschkau vor Aller Augen.

Von der Stargardter Kreisgrenze verfolgt diese Kreischaussee über die drei Golmkaus die zweckmäßige Richtung auf Danzig, verläßt aber, wie ein ungezogener Range, den rechten Weg und führt, von Klopschau ganz westlich abweichend von ihrem eigentlichen Ziele, über Gr. Trampken nach Kleschkau.

Die abschreckende Wirkung dieser vor Aller Augen stehenden Chausseelinie wird nur durch den Umstand etwas abgeschwächt werden, — daß überhaupt von Klopschau nach Gr. Kleschkau keine Chaussee existirt, sondern die bezügliche Chaussee in schnurgrader Linie von Gr. Golmkau direct nach Gr. Trampken führt.

Um Ueberzeugung von der Richtigkeit dieser Angabe zu gewinnen, wird es einer besondern Bereise nach Klopschau nicht bedürfen, sondern die Einsicht der Karte des Danziger Kreises von der kart. Abtheilung der Königl. Pr. Landesaufnahme von 1875 genügen, auf welcher die in Rede stehende Chausseelinie genau verzeichnet ist. —s.

Vermischtes.

— Der „Berliner Figaro" (Neue freie Zeitung) zeigt an, daß er aufhöre zu erscheinen, da die finanziellen Schwierigkeiten, welche sich ihm entgegengestellt hätten, nicht zu überwinden gewesen wären.

— Aus Petersburg wird geschrieben: Der Kaiser hat bestimmt, daß in diesem Jahre sämmtliche Theater während der großen Fasten (6 Wochen) zum ersten Male in Rußland spielen dürfen. Nur das Ballet soll hiervon ausgeschlossen sein.

---

seinen Mantel zertrennend, um ihn einem Bettler als Hülle darzubieten. Das Stück ist prächtig und von mächtigem Aufbau und dürfte an Größe und Reichthum der Decoration nicht von vielen übertroffen werden. Dann besitzt diese Brüderschaft noch einen Ritter St. Georg, eine hohe Gestalt, auf dem niedergeworfenen Drachen stehend, ganz in getriebener Arbeit von Silber. Derselbe stammt aus weit früherer, sogenannter gothischer Zeit, mindestens aus dem 15., vielleicht dem 14. Jahrhundert. Die Formen sind roh gebunden, unfrei, es fehlt das schöne, individuelle Leben in Ausdruck und Gestaltung, welches bekanntlich erst die Renaissance in die Kunst gebracht hat. In seiner Stileigenthümlichkeit ist diese Rittergruppe ein ungemein interessantes und kunstvolles Gebilde, bewundert werden von Vielen besonders die naturalistischen Nebensachen, die kleinen Thiere und Pflanzen, welche die Basis schmücken und ungemein subtil ausgeführt sind. Als ein Drittes endlich soll ein Paar silberner Schlüssel nach München gehen, ein Emblem oder Ceremonialstück, welches wohl einmal zu Einweihungen, feierlichen Uebergaben u. dgl. benutzt und später in den Besitz der Gesellschaft gekommen sein mag. Die mächtigen, kreuzweis übereinandergelegten Schlüssel hält ein Ordensschild zusammen. Die Arbeit, besonders an Bart und Griff, ist ungemein sorgsam und zeigt die verschlungenen Linienmuster, welche die altdeutsche Kunst bei solchen Gegenständen mit Vorliebe anwendet. Der übrige Besitz dieser Tafelrunde hat keinen hervorragend künstlerischen Werth und soll deshalb der Sendung nicht beigefügt werden.

In den alten Innungen und Zünften findet sich ebenfalls noch mancher schöne kunstgewerbliche Besitz. Pokale, Willkommen, Ceremonialgeräthe sind auch in Elbing vorhanden, zum Theil bereits in andere Hände übergegangen. Das bedeutendste dieser Prunkgeräthe, ein Silberpokal, gehörte der Kramerzunft ehemals, befindet sich jetzt aber in dem städtischen Alterthumskabinet und wird ebenfalls die Münchner Ausstellung zieren. Es stammt dieser Pokal aus der guten Renaissencezeit, er ist einfacher, stilvoller, ruhiger im Aufbau, als der ungleich größere und prächtigere der Martinsbrüder, wird mit vortrefflicher getriebener Arbeit, mythische Bilder und Scenen mit Göttern und Halbgöttern darstellend, geschmückt und ist nachweisbar die Arbeit eines Elbinger Künstlers aus dem Jahre 1576. Die Krönung des Deckelknopfs ist verloren gegangen. Da man indessen gern ein vollständiges Ganzes ausstellen wollte, so hat die Stadt den Pokal bereits nach Berlin zu Vollgold geschickt, damit dieser Vorschläge zur künstlerischen Ergänzung des Prunkgeräthes mache. Es soll nach denselben ein Lanzenknecht mit Schwert und Fahne, im Zeitcostüme der Entstehung des Bechers, denselben krönen und wird Vollgold diese Ergänzung im Auftrage der Stadt selbst vornehmen. Noch zwei andere Innungspokale, wenn auch von minderer Schönheit als die bezeichneten, werden voraussichtlich zur Ausstellung mitgegeben werden. Der eine ist der „Willkomm" der Hauszimmergesellen, ebenfalls eine alte würdige Arbeit des heimischen Kunsthandwerks, der andere ein silberner Pokal der Müllerzunft, eine getriebene Arbeit aus dem für unsere Gegend so fruchtbaren 17. Jahrhundert mit römischen Laubgewinden und einem Ringe mit kleinen Haken daran, um die Weihgeschenke der einzelnen Gewerbsgenossen zu befestigen. Außer diesem Silbergeräth besitzt eine andere Zunft, diejenige der Fischer, noch einen sehr schönen Hammer, Schnitzerei aus Buxholz, ebenfalls dem 17. Jahrhundert entstammend. Er zeigt am Stiel den Propheten Jonas, der aus des Walfischen Bauch kommt und aufwärts zwei relief geschnitzte Apostelfiguren, Alles fein, lebensvoll und kunstverständig ausgeführt.

Wenn nun diese Gegenstände aus dem Besitze größerer Corporationen auch den Hauptinhalt der Elbinger Beiträge zur Münchener Ausstellung bilden, so ist es doch höchst anerkennenswerth, daß auch die Privatbesitzer Alles gern hergeben wollen, was für eine Uebersicht des nationalen Kunstgewerbes als werth und geeignet befunden wird. Herr Gerichtsrath Kaminski besitzt ebenfalls einen kleineren in Silber getriebenen St. Georg, dem oben erwähnten im Stile verwandt, ein Werk der Kleinkunst aus der Zeit von 1450 bis 1480, entschieden vaterländische Arbeit; ferner ein Gebetbuch mit silbernem Deckel, Filigran aus Lüneburg, Arbeit des 17. Jahrhunderts, dann ein Besteck, Löffel, Gabel, Messer, silbern vergoldet mit Filigran-Ornamenten aus derselben Zeit; ein Besteck zu kleinen Gewichten aus kunstvollen mit Ciseluren ornamentirtem Bronzeguß, kunstvolle Elbinger Arbeit von 1621 und endlich einen Mörser aus Bronzeguß, ebenfalls ciselirt mit Drachen- oder Fischköpfen, auf der Keule die Inschrift „Amor vincit omnia" aus dem 17. Jahrhundert. Alle diese Gegenstände sollen gleichfalls nach München gehen.

Auf den waldigen Höhen unserer Haffufer, tief im Buchendickicht versteckt, mit wenigen freien Blicken über das weite malerische Land und die flimmernden Wasserspiegel, liegt Schönwalde. Der verstorbene Besitzer war einer der hochgebildetsten und geschmackvollsten Kenner und Kunstfreunde unserer Gegend. Er brachte stets von Reisen Meisterstücke der Kunstgewerbe mit, besaß Terracotten, alte Porzellane, Stiche und besonders prachtvolle Arbeiten der Kunsttischlerei. Er ist jetzt verstorben, manche der Schätze dieses kleinen Museums sind als Andenken in die zahlreiche Familie des Verstorbenen gekommen und werden von dort vielleicht ihren Weg nach München finden, Vieles stammt aus Italien, ist also für die deutsche Ausstellung nicht zulässig. Der jetzige Besitzer Herr Geysmer hat aber den ganzen kunstgewerblichen Inhalt der Villa derselben zur Verfügung gestellt und jedenfalls wird ein prachtvoller Tisch aus dem 16. Jahrhundert dorthin geschickt werden. Derselbe besteht aus drei Platten mit werthvoller farbiger Intarsia-Arbeit, welche die Schöpfungsgeschichte in verschiedenen Bildern darstellt und gilt mit ziemlicher Sicherheit als Elbinger Arbeit. Endlich wird die Kunsttischlerei noch vertreten sein durch einen sehr schönen Danziger Schrank im Besitze des Herrn August Abramowski, eine überaus subtile und geschmackvolle Arbeit von rheinischem Nußbaum mit zierlichen Beschlägen, Schlössern und Knöpfen von vergoldeter Bronze. Derselbe entstammt auch dem 17. Jahrhundert und steht auf einem Fuß von plastischer Schnitzarbeit, ein Palmbaum, an den eine römische Rittergestalt lehnt.

Elbing wird somit recht würdig auf der Münchener Ausstellung erscheinen, es wäre nur zu wünschen, wenn überall in der Provinz mit ähnlichem Eifer und Erfolge zu dem schönen vaterländischen Zwecke vorgearbeitet würde. Wir reden und schreiben so viel über Hebung des Gewerbes, über Ausbildung des künstlerischen Sinnes unserer Handwerker. Wir klagen dabei, daß es an Gelegenheit und Mustern fehle, diesen Sinn zu bilden, den Formensinn und Geschmack zu beleben. Aus dieser kurzen Aufzählung, die lange nicht Alles umfaßt, was Elbing allein von guten alten Gegenständen des Kunstgewerbes besitzt, geht hervor, daß es nicht an mustergiltigen Vorbildern fehlt, wenn dieselben nur von den geeigneten Lehr- und Arbeitskräften benutzt werden wollten. Die Sachen sollen von hier direct an das Berliner Comité, welches dazu auffordert, geschickt werden.

Lotterie.

2. Klasse 153. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie.

Am 2. Ziehungstage, den 9. Februar, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 240 M.: 15 350 17 211 20 475 39 094 63 615 75 755 77 654 90 602.

à 180 M.: 3099 4902 7424 8643 12 803 15 394 16 605 17 523 25 030 37 349 40 850 43 395 754 57 781 59 699 372 65 816 67 731 69 759 73 118 77 936 81 209 84 787 87 080.

à 150 M.: 289 389 3386 446 876 12 507 13 259 15 450 16 782 20 198 21 142 371 24 525 26 224 37 859 40 277 41 395 46 942 50 525 63 310 64 109 203 66 938 68 713 74 234 76 158 179 81 678 703 82 897 85 575 86 740 88 151.

à 120 M.: 623 1810 837 2437 442 3283 5056 349 6329 472 7164 579 970 8454 9172 305 10 752 862 11 568 646 685 12 184 244 346 756 13 651 14 126 15 515 681 17 647 18 858 19 761 21 456 901 23 123 128 551 24 262 25 326 26 033 145 27 595 29 510 30 722 32 071 735 33 899 34 472 35 363 36 799 38 832 886 40 294 950 47 606 49 532 771 51 275 365 740 950 53 039 496 754 794 54 025 315 785 809 861 55 889 56 936 57 698 61 415 815 62 968 63 113 433 617 825 64 018 457 65 697 66 113 67 166 69 092 647 70 034 818 71 261 424 72 746 73 760 74 062 78 084 418 80 466 82 472 83 886 96 055 88 358 90 183 932 92 446 859 94 615 892 910.

à 60 M.: 125 153 215 253 260 280 294 336 432 474 490 521 598 623 655 660 689 694 739 749 796 820 843 956 1 014 079 089 091 102 162 169 238 242 244 450 451 533 537 556 560 620 634 672 2 005 008 032 075 078 134 192 263 285 383 437 442 612 614 664 767 965 3 045 059 067 122 220 258 259 318 334 412 510 518 585 680 750 797 944 4 008 130 072 151 166 218 338 360 423 487 511 514 545 553 597 699 929 5 027 148 223 229 335 373 376 400 456 460 534 647 664 667 693 695 718 831 921 6 092 095 118 125 222 224 235 313 320 331 345 370 487 619 639 670 672 715 816 845 855 884 7 051 180 239 289 290 301 351 411 432 467 476 540 559 653 675 690 706 710 726 735 739 834 837 852 853 956 974 988 8 022 048 082 139 191 219 248 354 393 433 479 533 575 587 645 836 862 906 913 9 005 016 057 156 192 197 384 413 514 527 646 696 701 741 835 837 10 018 028 056 067 114 121 361 404 658 688 746 768 774 778 780 857 888 919 924 11 016 028 046 093 117 210 314 316 462 528 637 645 650 720 732 812 855 949 989 12 032 230 234 251 310 336 358 365 372 433 459 487 489 501 598 692 815 828 829 831 832 13 066 077 142 172 223 286 321 329 396 424 579 633 656 714 719 776 829 875 909 990 14 225 230 234 324 422 637 713 744 801 814 829 903 971 984 15 032 069 071 100 155 156 215 233 277 297 315 379 530 551 662 682 772 791 817 824 837 900 923 16 028 088 163 878 891 910 198 245 272 295 371 419 460 541 570 642 804 818 830 865 903 918 17 023 039 123 149 214 669 738 803 911 991 18 014 031 047 112 126 214 280 380 439 605 619 848 19 012 078 193 264 304 398 405 460 517 580 611 634 667 683 747 828 897 20 000 084 144 158 175 227 383 417 637 898 967 976 984 21 069 078 231 328 340 376 377 466 763 367 800 804 830 894 22 005 013 050 302 317 367 992 [illegible] 017 067 123 176 181 223 808 950 968 23 014 021 087 194 204 217 220 262 395 449 452 608 800 851 908 947 24 027 061 073 090 093 094 235 289 301 316 331 357 444 828 9 4 936 951 25 098 152 262 294 296 330 380 461 495 558 600 637 710 878 880 945 986 26 012 055 071 122 126 138 171 230 371 455 465 490 499 520 639 650 678 716 763 788 27 087 218 458 527 529 572 618 664 734 845 850 952 961 28 037 057 078 144 193 293 310 340 521

597 662 776 783 830 947 29 002 009 026 110 121 172 221 239 259 384 421 464 743 782 812 884 956 30 010 031 116 588 601 666 751 907 923 976 987 31 036 119 201 256 536 818 922 945 32 017 156 181 219 369 385 573 620 760 808 925 975 33 009 010 075 092 112 129 190 371 467 492 498 505 538 592 640 654 725 769 822 828 881 894 898 950 961 988 34 046 200 261 319 359 374 379 389 396 479 503 618 703 714 758 808 929 961 975 35 118 177 193 194 234 277 326 331 341 454 457 469 490 527 584 597 619 653 726 755 792 843 878 962 36 172 183 197 269 272 285 323 368 536 743 765 889 938 957 984 988 37 085 128 205 239 303 442 469 550 566 484 652 787 817 858 958 38 006 012 101 109 457 581 707 728 783 800 813 814 833 914 953 39 033 227 250 377 425 569 610 634 642 645 768 771 874 915 998 40 031 102 182 207 220 344 380 483 491 498 512 530 559 562 666 712 790 796 843 944 945 41 023 130 157 178 193 392 401 420 435 461 482 494 522 527 532 555 566 664 767 771 781 822 987 42 000 031 082 158 206 309 358 397 555 558 613 657 665 692 698 711 737 741 827 913 43 054 173 183 272 435 439 444 586 618 649 44 058 064 129 132 168 332 339 483 570 619 661 693 803 874 886 911 989 45 171 333 437 475 491 503 632 641 795 833 949 964 46 053 120 155 286 415 507 749 808 925 47 058 114 156 255 487 534 600 677 876 945 48 047 109 143 175 232 242 275 284 301 344 405 415 432 495 510 566 622 631 687 751 807 918 928 49 002 156 171 184 232 238 290 295 320 368 376 483 559 633 654 809 922 980 987 50 041 052 151 219 250 332 381 389 433 509 623 649 728 785 816 830 897 915 51 011 073 114 201 205 224 265 287 301 354 364 518 607 630 640 675 685 688 720 759 825 830 865 882 905 966 982 52 036 076 093 111 150 224 240 257 305 344 429 479 693 773 832 916 918 974 53 005 123 134 210 248 276 349 429 433 486 506 541 551 588 682 757 882 893 925 942 54 026 072 089 109 228 230 243 249 272 309 424 481 517 546 633 674 701 712 723 724 738 757 763 766 847 867 898 924 999 55 089 105 127 158 181 195 204 252 289 405 433 454 462 523 584 619 649 658 667 679 787 864 959 993 56 026 066 269 299 321 322 341 463 520 540 576 590 632 654 713 774 847 877 897 901 902 928 938 968 57 044 123 130 161 248 324 413 432 452 458 481 528 637 665 690 807 834 843 909 58 003 005 043 128 141 155 166 183 206 216 237 268 284 382 395 399 400 480 507 531 590 593 638 676 703 734 768 777 781 784 799 800 806 830 840 881 59 002 051 091 295 304 343 433 460 535 570 572 632 686 778 922 923 955 980 60 033 113 139 191 263 325 352 405 412 594 595 608 644 656 659 660 717 822 841 905 906 61 073 163 203 209 267 275 279 426 428 465 566 575 597 607 620 674 696 792 795 882 886 896 914 935 967 62 039 106 130 232 302 382 417 420 505 743 764 790 939 63 020 134 155 167 237 278 303 317 328 358 380 535 693 704 788 805 842 916 939 945 973 64 047 082 097 112 118 122 123 126 128 185 294 310 357 417 426 472 491 517 528 550 558 580 597 612 631 787 802 836 858 860 880 90 65 048 058 164 170 179 245 269 275 381 398 446 559 598 618 627 785 793 800 826 896 955 66 008 010 026 028 084 167 224 324 392 419 579 787 818 935 67 029 0 3 072 100 149 151 232 254 258 344 386 414 482 492 529 648 728 732 771 980 994 68 057 158 169 319 341 377 400 422 496 643 697 740 750 805 811 887 902 906 907 968 69 003 006 081 094 122 355 360 375 389 476 484 594 636 699 701 728 762 783 809 818 854 915 70 082 129 150 181 255 258 267 293 302 317 336 364 368 382 383 609 636 647 665 817 867 932 71 005 010 136 141 192 272 409 432 519 714 737 72 021 123 159 172 196 253 275 284

440 498 619 620 663 716 752 754 995 73 029 069 098 127 132 149 152 176 194 237 294 301 320 358 383 432 443 501 512 535 574 584 623 649 701 722 740 745 772 783 798 880 903 929 74 002 126 179 205 260 272 323 341 352 425 485 495 530 636 721 777 793 827 863 962 963 993 75 003 015 150 156 392 436 686 886 911 925 986 76 129 171 238 284 328 372 383 385 398 442 463 559 585 596 602 642 668 684 738 749 833 861 904 77 029 092 177 186 258 267 336 346 371 422 439 508 564 614 630 633 663 757 794 892 982 78 003 036 048 050 138 169 208 366 367 521 523 533 535 580 614 641 668 676 687 728 733 746 781 816 819 876 891 973 984 79 021 029 090 139 151 236 254 287 337 338 378 449 480 492 494 551 555 579 684 905 987 80 056 092 229 294 373 381 386 401 416 499 524 529 538 570 628 659 672 808 836 839 882 81 056 138 18 195 212 281 3 2 347 456 559 598 662 735 778 8 6 826 835 872 904 953 960 82 013 015 153 176 285 295 327 339 390 400 416 588 617 625 626 660 693 885 973 982 986 83 040 068 149 190 256 266 310 376 394 425 477 555 583 584 611 673 704 716 721 733 746 747 749 774 792 797 875 903 922 935 84 015 017 027 031 084 118 165 226 340 347 481 525 585 631 722 761 822 841 871 932 85 091 105 144 155 237 268 300 317 426 434 498 658 661 705 710 753 775 790 830 843 873 987 86 096 124 147 193 211 235 371 431 520 603 693 706 715 723 818 877 907 969 87 156 220 234 291 360 361 419 512 560 571 583 720 742 796 804 892 896 932 939 970 991 88 063 080 129 181 314 328 341 414 419 462 646 683 733 827 859 869 944 89 133 164 221 247 266 292 331 360 362 373 384 470 604 647 661 682 767 883 903 90 035 044 054 080 132 141 212 236 253 278 297 377 410 424 652 678 705 748 781 907 956 91 002 061 074 131 236 271 313 464 527 584 608 640 686 708 793 811 862 871 929 974 92 191 238 246 263 269 367 384 461 637 676 694 706 824 829 840 891 907 955 990 93 012 029 042 142 304 314 316 318 329 337 338 396 411 432 563 645 859 894 935 94 108 139 147 151 205 296 486 511 542 579 704 775 812 982.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 10. Februar.

Geburten: Schlossergesell Carl Frdr. Wilh. Tribull, S. — Büchsenmacher Carl Rich. Alfr. Lemcke, T. Postschaffner Joh. Jacob Liedtke, S. — Gerbergesell Herrmann Aug. Feierke, T. — Arbeiter Joh. Jos. Ed. Schikowski, S. — Fabrikarbeiter Louis Jos. Wilh. Kunze, S. — Marine-Ober-Lazarethgehilfe Ed. August Beyse, T. Arbeiter Michael Klein, T. – 1 unehel. T.

Aufgebote: Schlossergel. Johann Julius August Zimmermann mit Friedericke Louise Eleonore Dexel. — Arb. Franciscus Karaschewski mit Barbara Zurr.

Heirathen: Maurergel. David Albert Saß mit Emma Rosalie Hasselberg. — Arb. Carl Willkopp mit Wilhelmine Julianne Klopp. — Brauer Andreas Schalla mit Therese Rosalie Lowitzki. — Arb. Joh. Heinr. Radtke mit Caroline Bartz.

Todesfälle: T. d. Postpacketträger Samuel Preuß, 10 J. — T. d. Invaliden Herrm. Jul. Otto Kirschpowski, 2 J. 6 M. — Arbeiter Carl Benj. Lenser, 39 J. — Anna Dorothea Mehlsack, 53 J. — S. d. Fabrikarbeiter Jul Skomroch, 3 W. — Wilhelmine Johanna Forsblad, 54 J. — Bäckermeister Eduard Römer, 56 J. — Adolphine Burchardt, 52 J. — Arbeiter Johann Flockow. 48 J. — S. d. Polizei-Assessor Adolph v. Gräfe, 5 J. — T d. Schuhmacher Peter Lettau, 5 W. Anna Hopp geb. Marowski, 51 J. 1 unehel. S., 4 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. Febr. Wind: SSO.
Nichts in Sicht.

Kaffee

Amsterdam, 8. Febr. Heute hat die Niederländische Handels-Gesellschaft ihre erste diesjährige Kaffee-Auction angeschlagen. Die Auction findet am 16. Februar statt und besteht aus 90 100 Ballen Java. Am Markte ist es wieder still geworden, ohne daß der Werth des Artikels entschieden zurückgegangen ist; good ord. Java ist heute 58—58½ C. zu notiren. Der Consum scheint mit weiteren Einkäufen die Auction abwarten zu wollen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Februar.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen			Pr. 4½ consol.	105,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschldsch.	93,10	93
April-Mai	196,50	197	Wst. 3½% Pfdb.	84	84
Juni-Juli	205	205,50	do. 4% do.	94,70	94,50
Roggen			do. 4½% do.	101,90	102
April-Mai	151	151	Berg.-Märk. Eisb.	80,70	80,25
Mai-Juni	150	150	Lombardenlex.Cp.	195	195
Petroleum			Franzosen	512	513
per 200 ℔			Rumänier	26,20	27
Februar	28,30	28,50	Rhein. Eisenbahn	115	114,70
Rüböl April-Mai	64,80	64	Oester. Creditanst.	309,50	306
Sptbr.-Oct.	64,90	64,30	Danz. Bankverein	56,60	58
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,70	64,60
April-Mai	47,50	47,40	Ruß. Banknoten	263,95	263,75
Aug.-Sptbr.	51,50	51,40	Oest. Banknoten	176,35	176,40
Ung. Schatz-A. II.	91,25	91,30	Wechselcrs. Lond.	20,25	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 64,90
Fondsbörse ruhig.

Meteorol. Depesche v. 10. Februar, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bemerk
Thurso	762,7	—	stille	wolkig	— 1,7	1)
Valentia	757,7	WSW	schwach	wolkig	7,8	2)
Yarmouth	759,9	NNW	stille	wolkig	— 1,1	3)
St. Mathieu	—	SO	stille	bed.	4,0	4)
Paris	759,6	OSO	leicht	Nebel	— 5,6	
Helder	759,3	NNO	stille	—	— 2,9	5)
Copenhagen	758,2	NO	mäßig	klar	— 2,0	6)
Christiansund	766,5	OSO	stille	wolkig	0,4	7)
Haparanda	763,6	S	leicht	klar	—15,4	
Stockholm	763,2	ONO	leicht	Nebel	— 2,3	
Petersburg	769,9	S	stille	heiter	—14,9	
Moskau	772,9	—	—	—	—16,1	
Wien	759,8	NNO	stille	Nebel	—13,2	
Memel	760,3	SSO	frisch	wolkig	— 5,4	
Neufahrwasser	757,7	OSO	leicht	klar	— 4,2	
Swinemünde	754,7	O	schwach	bed.	— 3,2	
Hamburg	757,4	NO	leicht	Nebel	— 2,2	8)
Sylt	759,0	NNO	mäßig	bed.	— 1,7	
Crefeld	758,5	ONO	stille	Dunst	— 4,8	
Cassel	756,2	NW	stille	Dunst	— 4,3	
Carlsruhe	757,5	NO	stille	bed.	— 4,8	
Berlin	—	N	[illegible]	Schnee	1,8	
Leipzig	757,7	SW	schwach	bed.	— 7,4	9)
Breslau	757,0	SSW	schwach	Schnee	— 3,1	

1) See ruhig. 2) See leicht bewegt. 3) See ruhig. 4) See leicht bewegt. 5) See ruhig. 6) Gestern Schnee. 7) Gestern Schnee. 8) Nachts Schnee 9) Seit gestern Abend Schnee.

Barometer im Nordosten gesunken, Luftdruck über ganz Europa sehr gleichmäßig. Winde überall schwach bis höchstens frisch, an den Küsten Deutschland's und im Canal östliche Luftströmung, im Innern locale Windzüge. Die Kälte in Central-Europa ist heute über ein größeres Gebiet ausgebreitet, von Frankreich bis Ungarn (Pest — 10 Grad), hat aber im mittleren Deutschland abgenommen, am Bodensee ist beträchtlicher Frost (– 9 Grad) eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Marie** mit dem Buchhändler Herrn **Benno Goeritz** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen

Th. v. Wasielewski,
Major u. Bezirks-Commandeur,
und Frau.

Marie von Wasielewska,
Benno Goeritz, Buchhändler,
Verlobte.
Neustadt Westpr., den 9. Febr. 1876.

Heute Nachmittags 3 Uhr starb nach langem Leiden mein lieber Mann, der Malermeister

Heinr. Ferdinand Datow

im Alter von 65 Jahren, welches tiefbetrübt anzeige.
Danzig, den 10. Februar 1876.
Die hinterbliebene Wittwe
Emma Datow geb. **Zilske.**

Vorschuß-Verein zu Danzig,

Eingetragene Genossenschaft.

Mittwoch, den 16. Februar, Abends 7½ Uhr, im großen Saal des Gewerbehauses:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Engere Wahl von 5 Mitgliedern des Verwaltungsrathes und 5 Stellvertretern pro 1876 (§ 22 der Statuten).

Jedes unbekannte Mitglied hat sich vor dem Wahlact zu legitimiren.

Für den Verwaltungsrath:
C. Bergmann,
stellvertret. Vorsitzender.

Für den Vorstand:
W. Radewald.
Director.

In einigen Wochen erscheint die erste Lieferung einer

Volksausgabe
von
Heinrich Heine's

sämmtlichen Werken
in 36 Lieferungen à 50 ₰.
schon jetzt nehmen wir Bestellungen darauf entgegen.

L. Saunier's Buchhandlung,
A. Scheinert.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. Bestellungen nehmen entgegen:
W. F. Burau, Langgasse 39 in Danzig,
Richard Lenz, Brodbänkeng. 48 in Danzig

Geschäfts-Verpachtung.

Mein in **Bromberg** in der Hauptstraße seit Jahren gut eingeführtes best renommirtes **Cigarren-Detaill-** und weit ausgedehntes **Engros-Geschäft,** sowie meine in **Konitz** an der besten Lage seit einigen Jahren mit gutem Erfolg betriebene **Cigarren-Commandite** bin ich gewillt, zusammen, oder jedes Geschäft besonders, wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen. Sicheren Käufern stelle ich günstige Zahlungsbedingungen.

C. Hirschfeld,
Bromberg.
51. Friedrichstraße 51.

Vortheilhafter Gutskauf.

Ein schön eingebautes Gut, Eisenbahn u. Postverbindung, **Areal 783 Morgen** gut arrondirt, davon 698 Mrg. I. u. II. Klasse Weizenboden u. 85 Mrg. I. u. II. Kl. Wiesen, Feuerversicher. der Gebäude 93,000 **M.**, des Inventars u. Einschnitts 72,000 **M.**, Hypothekenschulden Landschaft 30,000 **M.**, **Winteraussaat** 300 Schfl., soll mit sämmtl. Vorr. (es ist nur w. gedroschen) compl. todt. Inventar u. 18 Arbeitspf., 12 Pflugochsen, 14 Kühen u. Jungv., 428 Schafen 2c. für den enorm bill. Pr. v. 45,000 ℛ b. 15—10,000 ℛ Anzahlung baldigst verkauft werden durch

Th. Kleemann
in Danzig,
Brodbänkengasse No. 33.

Schleuniger Hotel-Verkauf.

Ein Hotel I. Ranges, das rentabelste der Stadt, soll **schleunigst** für circa 46,000 ℛ, bei 10- bis **8000 Thlr. Anzahlung,** verkauft werden durch

Th. Kleemann,
in Danzig, Brodbänkengasse 33.

NB. Außer dem Hotel sind separate Revenüen, gegenwärtig 1100 ℛ, welche sich in kurzer Zeit bis 1500 ℛ steigern.

Einen **Gelegenheits-Posten wirklich guter, nicht fehlerhafter Damen-Glacé-Handschuhe** mit 1 und 2 Knöpfen empfiehlt zu ganz außerordentlich **billigen** Preisen
die Handschuh-Fabrik
5926) **Hundegasse 107.**

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
3708) Johannisgasse 29.

Danzig, Holzmarkt No. 20.
Haarflechten-Verkauf.

2000 Zöpfe in allen Farben vorräthig.

Ein Diadem-Zopf echter Haare nur 4 Mark,
¾ Elle langer Zopf echter Haare nur 6 Mark,
1 Elle langer Zopf echter Haare nur 10 Mark,
1⅛ Elle langer Zopf echter Haare nur 12 Mark,
1¼ Elle langer Zopf echter Haare nur 15 Mark,
1½ Elle langer Zopf echter Haare nur 18 Mark,
Ein Mozart-Zopf, an Bändern zu tragen, nur 6 Mark,
Ein echter Haar-Chignon, zur Mozartfrisur unentbehrlich, nur 5 Mark,
Ein Locken-Chignon echter Haare (30—35 Locken), nur 8 Mark,
Ein Locken-Chignon echter Haare (20—25 Locken), nur 6 Mark,
Schmacht-Locken in allen Schattirungen, à Stück nur 1 Mark 50 Pf.,
4 Loth Wirrwarr werden für nur 1 Mark zu einem Zopf gefaßt.
Große Auswahl von Chignons, à Stück 2 Mark bis zu 6 Mark.

Ohne Concurrenz.

Wiederverkäufer extra Rabatt. Postaufträge werden genau nach Muster effectuirt.
Die Vortheile, welche dieser Verkauf aus erster Hand in seinen überraschend billigen Preisen bietet, rechtfertigt wohl die Bitte, daß die geehrte Damenwelt Danzigs den mangelnden Comfort übersehen möge.
Auch sind alle Friseurwaaren gediegen und gut bearbeitet und ist das Haar selbst nur von Lebenden genommen. (Blos aus Klöstern.) (5876

Danzig, Holzmarkt No. 20.
M. Freiberg, Haarhandlung.

Ein Pöstchen Strickbaumwolle

offerire, soweit der Vorrath reicht, **12½ Sgr. per Zollpfund**

Julius Konicki,
Gr. Wollwebergasse No. 14.

Baumwollene Strumpflängen

in **guter fester Waare** für Damen und Kinder offerire.

Julius Konitzki,
5235) **Gr. Wollwebergasse No. 14.**

Ausverkauf von Musikwaaren.

Da ich Ende nächsten Monats mein Geschäft aufgebe, verkaufe, um bis dahin gänzlich zu räumen, sämmtliche Instrumente, Saiten 2c. zu äußerst billigen Preisen.

Ferd. Buchholz, Langebrücke 7.

Alabaster-, Marmor- und Achatwaaren-Ausverkauf

im Laden **Langenmarkt No. 21,** vis-a-vis dem Englischen Hause, bestehend aus

Blumen-Vasen, Frucht- und Dessert-Schalen,

sowie einer Auswahl in kleinen **Kunstgegenständen.** Um mit dem Rest des Lagers zu räumen, wird zu äußerst billigen Preisen en gros und **en détail nur noch bis**

Dienstag, den 15. Februar, Abends **ausverkauft.**

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Attilio Cambi.

OZON-

wasser, d. i. **elektrischer Sauerstoff** zum **Trinken** und **Einathmen, verursacht sofort Zunahme** des **Appetits,** des **Schlafes,** der **Verdauung** und **bessert die Gesichtsfarbe** durch **Reinigung** des **Blutes** und **Kräftigung** des **Nervensystems,** selbst in den **hartnäckigsten Fällen.** Es ist besonders **Brust-, Herz-** und **Nervenleidenden** (Schwäche) zu empfehlen und gegen **Dyphtheritis erfolgreich** angewandt. Drgl. Ozonpulver zur Entwickelung gesunder Luft in Zimmern Ozonometer, Inhalationsapparate 2c. Prospecte gratis. Apotheker **Burchard's Ozonfabrik,** Berlin S. Schützenstraße 10. Niederlage in Danzig bei Apotheker **Hendewerk,** in Elbing bei Apotheker **Th. Haensler & Rehefeld.** Weitere Depots werden errichtet. (4708

Albert Pütsch, Berlin S., Oranienstr. 127,

Ingenieur, gerichtlicher Sachverständiger und **vereideter Taxator,** liefert **Pläne, Kostenanschläge, Gutachten** und **Taxen** für **Maschinen, Fabrikanlagen** und **Feuerungen** für **sämmtliche Brennmaterialien,** und übernimmt auch die betr. **Bauausführungen.** (4166

Kunst- u. Bauschlosserei (19 Ehrenmedaillen) von **Peter Haffner, Saargemünd (Lothringen).**

Das früher Herrn Rittergutsbesitzer Reuter, jetzt uns gehörige Rittergut **Keilhof** ½ Meile von Neuenburg in der Niederung und an der Landstraße Graudenz-Marienwerder gelegen, beabsichtigen wir, entweder im Ganzen oder getheilt

unter sehr vortheilhaften

Bedingungen zu verkaufen. Keilhof ist zu industriellen Anlagen nach jeder Seite hin geeignet.

Es gehören dazu die fast neuen

zur Milchwirthschaft

eingerichteten Wohn- und Wirthschaftsgebäude, ca. 600 Morgen Ackerland, worunter größtentheils sehr gute Kuhheuwiesen und ein Steintorflager von einigen 100 Morgen, ferner 100 Stück Hornvieh, wobei 70 Milchkühe, sehr gute Race, sind.

Zur Einleitung von Verkaufsunterhandlungen werden wir an Ort und Stelle am

Donnerstag, 17. Februar cr., von Vormittags 9 Uhr ab,

anwesend sein.

Neuenburg Westpr., den 1. Februar 1876.
Lehmann & Jacoby.

Ein comf. einger. Hotel

mit gut ausgestatteten Fremdenzimmern, großen Wirthschafts- und Hintergebäuden, verbunden mit kaufmännischem Geschäft u großer Milchwirthschaft in einer Provinzial-Hauptstadt belegen, soll für den soliden Preis von 40,000 ℛ bei 10,000 ℛ Anzahlung sofort verkauft werden. Alles Nähere bei **G. Kühn,** Langgarten 32.

Ein in einer lebhaften Prov.-Stadt von 10,000 Einwohnern am Markte gelegenes massives Haus, in welchem seit 26 Jahren ein Tapisserie-, Kurz- und Strickwollren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Gef. Adr. werden unter 5678 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein seit mehreren Jahren bestehendes und gut rentirendes

Restaurant

mit drei Cabinets für Weingäste oder geschlossene Gesellschaften **soll** mit 1500 ℛ, wegen anderweiter Unternehmungen, **sofort verkauft werden.**

Näheres durch
F. Ludwig,
Stettin, Klosterhof 7.

Im Walde Krissau bei Zuckau sind Bauhölzer, Stangen, sowie kiefernes u. buchenes Brennholz zu haben. Ausfuhr sehr gut.

15—20 Schock Richtstroh

sowie **auch Krummstroh** habe ich zu verkaufen u. liefere nach Dirschau.
A. J. Claassen in Mirau p. Neuteich.

Einige Tausend Scheffel Dabersche
Kartoffeln
sind franco Bahnhof **Schönsee** zu verkaufen. Näheres in d. Exped. d. Ztg. (5884

---

100 Fettschafe

ohne Wolle, durchschnittlich über 90 Pfund wiegend, stehn zum Verkauf auf Dominium **Smentowken** per Czerwinsk.

Ein festes, gut erhaltenes Haus, auf der Rechtstadt, womöglich mit Hofraum, wird zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Wunsch des Verkäufers. Off. werd. unter 5870 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Für Pferdezüchter

steht eine vorzügliche Schimmel-Zuchtstute zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. dieser Ztg. unter 5516.

Ein Reitpferd

Zuchtstute, wenn möglich Ostpreußischer Abstammung; nicht zu alt, 5—6 Zoll, gut geritten und gefahren, wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe nimmt entgegen Dominium Sullnowo bei Schwetz.

---

12 Zugochsen,

die sich auch zur Mast eignen, verkauft
Adl. Jellen bei Mewe.

Ein junger Kaufmann, Inhaber eines bedeutenden Geschäfts, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, weil er sehr thätig in seinem Geschäft ist, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen im Alter bis 30 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von 6- bis 8000 Thaler (welches nur zu dem günstigen Ankauf der Grundstücke, worin sich das Geschäft befindet, gebraucht werden), werden höflichst ersucht, ihre geehrten Adressen in der Exp. d. Zeitung unter No. 5939 niederzulegen.

Ein pflichtgetreuer, zuverläss. Inspector und ein Wirthschafts-Eleve (gegen mäßige Pension) finden zum April Stellung in Mahlkau bei Zuckau.

Ein Buchhalter

für eine hiesige Weinhandlung, der auch bei freier Zeit die Kundschaft besucht, findet Stellung unter No. 5735 durch die Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Kaufmann, welcher Unterricht im Englischen nehmen will, sucht einen **Theilnehmer.** Adr. werden unter 5923 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellensuchenden jedweder Branche
kann das seit Jahren renommirte Bureau **„Germania"** zu Dresden auf das Wärmste empfohlen werden.

Ein Lohnkäser,

unverh. schon mehrere Jahre tüchtig beim Fach sucht per 1. Juli d. J. Stell. Adr. w. u. **K. H.** postlag. **Jessnitz** i. d. Lausitz erb.

Ein tüchtiger, in jeder Beziehung erfahrener **Inspector,** verheir., welcher viele Jahre selbstständig wirthschaftet, sucht, wegen Uebergabe des Gutes zu Marien oder später eine andere Stelle.
Die besten Zeugnisse, so wie Empfehlungen bedeutender Besitzer stehen zur Seite. Adr. unter No. 5723 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein Lehrling,

der Lust hat das **Manufacturwaaren-Geschäft** zu erlernen und der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort Stellung bei

A. Rosenbaum,
5867) **Dirschau.**

Vertreter.

Ein großes französisches Haus sucht zur Placirung seiner **feinen Weine** und **Spirituosen** einen **tüchtigen** und **achtbaren Agenten.** Specielle Bedingungen. Man wende sich mit guten Referenzen an Herrn **J. Duprat** 25 rue de La Crèche in **Bordeaux.** (5765

Ein Commis, welcher mehrere Jahre im Colonial-, Material-, Eisen- und Destillations-Geschäft fungirt, gegenwärtig in Stellung, der polnischen Sprache mächtig, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, wünscht vom 1. April ein anderes Engagement in dieser Branche. Gef. Adr. werden u 5862 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahr. Stellmacher

u. **Wirthschafter,** verh., sucht v. 1. April cr. Stellung auf einem größeren Gute. Gef. Off. w. u. 5890 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ich suche sofort oder zum 1. April d. J.

einen unverh. Gärtner,

der sich durch vorzügliche Zeugnisse über seine Moralität und seine Tüchtigkeit in seinem Fach ausweisen muß. Zu gleicher Zeit muß der Gärtner die Bedienung in meinem Hause übernehmen. Lohn nach Uebereinkunft.

Ruschitz bei Glowitz in P.
den 6 Februar 1876.

von Kleist.

Ein junger, thätiger Mann wünscht sich bei einem Geschäft, am liebsten Kohlen- oder Holzgeschäft, mit einem Capital von 2—3000 ℛ, thätig zu betheiligen.
Gefällige Adr. werd. unt. No. 5930 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen,

welches zwei Jahre in einem feinen Putzgeschäft gearbeitet hat, wünscht in einem solchen, bei fr. Station, zum 1. März oder früher Stellung. Meld. werd. unter 5866 in der Exp. dieser. Ztg. erbeten.

Ein junger gewandter Kaufmann mit empfehlenden Zeugnissen, am liebsten Kurzwaarenbranche, wird gesucht. Adr. nebst Angabe des bisherigen Wirkungskreises werd. u. 5897 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen jungen Mann,

Manufacturist, gewandter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. April einzutreten

L. Friedlaender,
Osterode (Ostpr.).

Eine Erzieherin,

geprüft und musikalisch, wird für drei Mädchen von 6—10 Jahren zum 1. April gesucht.
Gefällige Offerten mit Angabe der Ansprüche 2c. erbittet

F. Heine-Felgenau
5534) bei Dirschau.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche einen
Lehrling.
H. Rosenberg,
5883) Culm a. W.

Jäschkenthaler-Weg 26 sind große u. kleine Wohnungen nebst Zubehör vom 1. April zu verm., auch ist ein mah. gut erh. Flügel billig zu verkaufen. Näheres daselbst.

Ein großes Zimmer

am Markt, passend für jedes Geschäft ist zu vermiethen. Näheres bei
5774) **A. J. Thiel** in **Dirschau.**

Eine Wohnung von sechs Zimmern, Küche und Zubehör, Brodbänkengasse 14, in der dritten Etage, ist von Ostern zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 12 Vormittags nach Anfrage im Comtoir parterre.

Brodbänkengasse 42

ist die 3 Treppen hoch belegene aus zwei Zimmern, Küche, verschließbarem Entree bestehende Wohnung zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres unten im Laden. Zu besehen von 11—1 Uhr. (5913

Schachclub.

Heute, Freitag, den 11. Februar, Abends 7½ Uhr, Versammlung bei Bürger.
5936) **Der Vorstand.**

Restaurant Punschke.
Breitgasse No. 113.
Heute Abend:
Königsb. Rinderfleck.

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 12. Febr., Nachmittags 3 Uhr: **Große Kinder-Vorstellung,** **zum Benefiz für die darstellenden Kinder: Prinzessin Marzipan.** Große Kinderkomödie.

---

50 Mark Belohnung

demjenigen, der einem thätigen jungen Manne eine Stelle als thätigen Theilnehmer, mit einer Einlage von 2- bis 3000 Mark, in einem Geschäft nachweist, wo ihm ein jährliches Einkommen von 5—600 ℛ sicher ist.
Adr. werden unter No. 5929 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Hierdurch fordere ich den geehrten Absender, der am 12. Januar den anonymen Brief nach der Johannisgasse gesandt, auf, seine Adresse unter 5879 in die Exped. d. Ztg. niederzulegen, damit wir das persönlich besprechen. Strengste Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.